



Klaus Pickshaus
IG Metall, Frankfurt/M.

KLAUS PICKSHAUS

„Gute Arbeit“ aus Sicht der Beschäftigten

„Gute Arbeit“ ist heutzutage in aller Munde. Das war nicht immer so. Noch 15 Jahre zuvor hat kaum jemand etwas mit diesem Begriff anfangen können. Bei Wikipedia findet sich folgende Erläuterung: *„Gute Arbeit lautet das Fahnenwort für eine Initiative der deutschen Gewerkschaften. Es dient als Leitbild einer modernen, humanen Arbeitswelt und soll wieder den Blick auf die Qualität der Arbeitsbedingungen richten.“* Der Begriff *„Fahnenwort“* ist – so Wikipedia – *„ein sprachlicher Ausdruck mit hoher Symbolkraft, unter welchem sich Menschen im politischen Kampf oder Wettbewerb sammeln und der somit für eine soziale oder politische Gruppierung identitätsstiftend wirkt“*. In der Tat: Aus Sicht der Gewerkschaften steht „Gute Arbeit“ für einen arbeitspolitischen Neuaufbruch.

Die Urheberschaft des Begriffs „Gute Arbeit“ mag ein Grund dafür sein, dass Vertreter der Arbeitgeberverbände ihn scheuen, auch wenn die Inhalte allmählich und teilweise auf Akzeptanz stoßen. Nicht so die Politik. Schon seit geraumer Zeit benutzen mehrere Parteien „Gute Arbeit“ für ihre Programmatik. Diese Verwertung eines gewerkschaftlichen Begriffs und Konzepts muss sich aber an den politischen Tatsachen messen lassen, d. h. an dem Grad der Realisierung von Parteiprogrammen: Angesichts der Tatsachen eines wachsenden Niedriglohnsektors bzw. prekärer Beschäftigungsverhältnisse, der Erosion des Normalarbeitsverhältnisses und angesichts eines zunehmenden, die Gesundheit gefährdenden Leistungsdrucks bei der Arbeit besteht die Gefahr, dass der Begriff „Gute Arbeit“ im politischen Raum zu einer bloßen Worthülse zu verkommen droht.

Was aber kann demgegenüber der richtige Maßstab für „Gute Arbeit“ sein? Die Gewerkschaften und viele Arbeitswissenschaftler sagen: Das Urteil der Beschäftigten selbst ist ein verlässlicher Maßstab, der über die Inhalte „guter Arbeit“ und über die Diskrepanzen zur erlebten Arbeitsrealität entscheidet. „Gut“ ist eine Arbeit, die den Ansprüchen der Beschäftigten gerecht wird. Hierauf zielt die Erwerbstätigenbefragung des BiBB/BAuA ab, und vor diesem Hintergrund erkundete die INQA-

Studie „Was ist gute Arbeit?“ im Auftrag des Bundesarbeitsministeriums 2004 die Qualität der Arbeit. Und nicht zuletzt baut darauf der „DGB-Index Gute Arbeit“ seit 2008 mit jährlichen repräsentativen Erhebungen auf. Dass es zu diesem Instrument einen Meinungsstreit und heftige Angriffe der Arbeitgeberverbände gab, bezeichnete der renommierte Arbeitswissenschaftler Prof. Kurt Landau als einen „Glücksfall für die Arbeitswissenschaft“, denn nun musste eine inhaltliche Auseinandersetzung geführt werden. Mittlerweile wurde der „DGB-Index Gute Arbeit“ durch die BAuA evaluiert und wird seit der Erhebung 2013 in überarbeiteter Form eingesetzt.

Im Kern kann man auf Basis aller Erhebungsbefunde sagen: Zu „Guter Arbeit“ gehört vor allem, ein festes, verlässliches Einkommen, unbefristet beschäftigt zu sein, einen Sinn in der Arbeit zu erkennen und Anerkennung zu erhalten sowie der Schutz von Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten. Hierin besteht eine fachliche Übereinstimmung von der INQA-Studie bis zum „DGB-Index Gute Arbeit“.

Mit dem „DGB-Index Gute Arbeit“ steht eine jährlich aktualisierte und damit kontinuierliche Arbeitsweltberichterstattung zur Verfügung. Ein enormes Potential für die Wissenschaft, für die Politik und natürlich für die Gewerkschaften, die dies zunehmend nutzen. Aber auch einzelne Bundesländer greifen auf diesen Datenschatz zurück. So hat das Bundesland Rheinland-Pfalz schon mehrfach auf der Basis eines Oversamplings (entsprechende Erhöhung der Zahl der Befragten im Bundesland) wichtige Befunde für die landespolitische Planung erhalten. Ähnliche Erfahrungen und Bemühungen gibt es in weiteren Bundesländern. Branchenerhebungen oder auch betriebliche Erhebungen ergänzen diese Angebotspalette.

Bei den Erhebungen geht es auch um die Ermittlung von Hinweisen für aktuelle und zukünftige sozialpolitische Gestaltungsfelder. Der DGB Index 2013 weist in diesem Zusammenhang u. a. auf folgende Entwicklungen hin:

Aus der Sicht von fast zwei Drittel der Beschäftigten ist 2013 die Arbeitsintensität ein weiteres Mal gestiegen; für mehr als ein Drittel der Beschäftigten sogar in starkem Maße. Dieser Befund bekräftigt das Anliegen des Bundesrates und der Gewerkschaften, endlich mit einer Anti-Stress-Verordnung bessere Rege-

lungen für gute Arbeit und damit für wirksamere Prävention bei arbeitsbedingtem Stress zu schaffen. Auch im Jahr 2013 geht nur eine Minderheit der Beschäftigten davon aus, dass sie unter ihren derzeitigen Arbeitsbedingungen bis zur Rente durchhalten können werden – 45 Prozent sagen „Ja, wahrscheinlich“, 45 Prozent „Nein, wahrscheinlich nicht“. Der sozialpolitische Schritt der Großen Koalition zur abschlagsfreien Rente nach 45 Versicherungsjahren ist da ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Eine umfassende altersgerechte Gestaltung der Arbeitsbedingungen aber ist und bleibt die große sozialpolitische Herausforderung.

Fazit

Die arbeitspolitische Initiative „Gute Arbeit“ der Gewerkschaften – zuvorderst seit dem Jahre 2002 angesto-

ßen von der IG Metall – hat das Diskursfeld zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit vorgegeben. Die Arbeitgeberverbände reagierten anfangs mit polemischer Abwehr, allmählich mit mehr Diskussionsbereitschaft, die Politik vielfach mit rhetorischer Akzeptanz des Anspruchs nach guter Arbeit, ohne die Inhalte tatsächlich umzusetzen. Es ist an den Gewerkschaften, dieses Anliegen als zentrales gesellschaftspolitisches Ziel weiterhin konsequent zu verfolgen auf seine Verwirklichung zu drängen. Der DGB-Bundeskongress im Mai 2014 hat es jedenfalls so beschlossen.

Autor

Klaus Pickshaus ist Bereichsleiter Arbeitsgestaltung und Qualifizierungspolitik beim Vorstand der IG Metall in Frankfurt a. M.
 E-Mail: klaus.pickshaus@igmetall.de
 Internet: www.igmetall.de/gutearbeit; www.gut-in-rente.de



PERSÖNLICHE ARBEITSSICHERHEIT CORPORATE HEALTH SICHERHEIT IM BETRIEB ARBEITSSCHUTZ-MEDIEN FOREN/PRÄSENTATIONEN

**SICHERHEIT UND GESUNDHEIT
 BEI DER ARBEIT – DIE WELT
 TRIFFT SICH IN FRANKFURT**

jobfit.aktuell
 FORUM FÜR GESUNDHEITSMANAGEMENT
 UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG
 25. – 28. AUGUST 2014 | MESSE FRANKFURT

Arbeitschutz Aktuell
 Das Präventionsforum
 Fachmesse 25. – 28.08.2014
 Vortrags 27. – 29.08.2014
 Messe Frankfurt

www.arbeitschutz-aktuell.de

ZSI HNTe